



10 Pfennig

Begründet

1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Besagte Bedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Ercheinungswerte usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe angeführt.

Schriftleitung: Berlin SW68, Kochstraße 22-26

Verlags-Redaktion: Ullstein, Amt Dönhofs 3000-3060, für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3000-3000, Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin, Postcheckkonto Berlin 660.

## Disziplinarverfahren gegen Rössing eröffnet

### Beschluß des Raumburger Senats

Durch Beschluß des Disziplinar-Senats des Oberlandesgerichts Raumburg vom 7. August ist gegen Landgerichtsrat Rössing in Magdeburg das Disziplinarverfahren eröffnet worden.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Söring, der in seiner amtlichen Eigenschaft als Oberpräsident der Provinz Sachsen die Entscheidung der Landgerichtsräte unterliegt aus der Rücksicht beabsichtigt hat, sie zu der Aufstellung gekommen, daß die Handhabung der Justiz zu einer Gefahr für den Staat geworden sei. In einer Erklärung, die er der Presse übermittelte, kommt er zu folgendem Schluß:

„Das Recht ist verloren, durch die Reaktion in der deutschen Justiz, wie deutschen Republikanismus das rechtslose Volk der Welt. Unter Aufsichtnahme mit diesen Hinterlistigkeiten muß das Recht widerrechtlich — in dieser Justiz bald und gründlich aufgedeckt werden. Ein harter Kampf steht den Republikanern...

dem Reichsbanner bevor. Wir werden ihn zu führen wissen, darauf können unsere Gegner sich verlassen. Prospektieren läßt sich trotz allem niemand von uns. Bann und wie der Kampf geführt wird, bestimmen wir. Setzt sich unsere Partei mehr denn je: Stud die freie Republikanern hinein in die republikanischen Parteien, hinein ins Reichsbanner! Jetzt erst recht!

„In diesem Zusammenhang deutet er an, daß er lieber auf sein Amt verzichten wolle, als auf den Kampf für seine Lieberzeugung. „Niemand“, so erklärt er, „ist es beider, frei von der amtlichen Belastung die politische Tätigkeit und die Führung des Reichsbanners will in die Hand zu nehmen zum Nutzen der Republik, für die Republikanische Union, die Dr. Wirth kommen sieht, und die kommen wird und muß.“ Wie die treibende Kraft der „Justizreform“, die Rössing vorlegt, bezeichnet Söring in den „Landgerichtsräte-Vertrag“ S. 111 an den hiesigen Vertreter des Landgerichtspräsidenten und Präsidenten der Reichsdisziplinar-Kammer im Bezirk Magdeburg. Abgesehen von der politischen Seite der Angelegenheit enthält die obige Darstellung des Sachverhalts, die mit anderer Stelle wiedergegeben wird, bemerkenswerte neue Tatsachen.

## Die Nationalversammlung tagt

### Erste Tumultszenen

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

1. Paris, 10. August

Wenn in den letzten Jahrzehnten die Nationalversammlung unauflösbar, so geschah dies, weil sie, wie ein neues Staatsorgan zu werden. Die historische Bedeutung des Ereignisses, das mit der Präsidentenwahl verbunden, demoralisiert hatten jedesmal Unzufriedenheit nach Befalles gestiftet. Insofern aber in der Pariser Gesellschaft gehörte es zum guten Ton, dabei gewesen zu sein. Zu dem traditionellen Frühstück im dem großen Ballsaal waren wochenlang vorher bereits alle Tische reserviert. Diesmal war das Interesse des Publikums recht gering. Mit dem Pariser Bahnhof, wo sonst, wenn in Versailles der Kongress tagt, den ganzen Tag ein geradezu kolossales Gedränge herrscht, waren heute kaum ein paar Hundert Staatsgäste zu sehen.

Die von Paris nach der Röhnhald führenden Straßen, wo bei einer Präsidentenwahl Auto auf Auto rollen, war fast menschenleer. Während in den letzten Jahren gelegentlich der Wahl Picotés, Despres, Millerand und Doumergues jedesmal die gewaltige Place d'Armes schwarz von Menschen war, herrschte heute Ruhe. Militär und Polizei, die in Massen aufgestellt waren, kamen sich diesmal fast überflüssig vor. Käuze der Bahnhalle haben, keine Lieberung, jede Achse fahrend, Pöbel mit aufgeschrecktem Polizeier. Das Gefühl, daß seine Umgebung nicht einem Ballsaal, sondern im Hof komplizierten Anstellungen zu Fuß und zu Pferd, und der wichtige Dutz der Gesellschaft füllte bald die zu Wandelgängen umgewandelten Galerien.

Auch im Eingangsaal wie das Bild starke Veränderungen gegen früher auf. Was ihm fehlte, war vor allem die Gänge der großen Gesellschaft, die es nicht für nötig gehalten hatte, aus dem Kongress zu entweichen in den modernen Säulenhallen oder in der Sommerhalle zu unterbreiten. Dagegen waren Senatoren und Abgeordnete zahlreicher erschienen, als man nach den letzten, vor fast letzten Bänken abgehaltenen Sitzungen der Kammer erwartet hätte. Als der Präsident des Senats, de Selves, der nach dem Reglement aus dem Vorhof der Nationalversammlung führt, den Ball betrat, war er bereits zu zwei Dritteln gefüllt.

Die kielische Säule, mit der seine Erklärung über die Rekonstitutionierung der Nationalversammlung angehängt wurde, war nur von kurzer Dauer. Der Sitzung des Präsidenten, die aus dem Jahre 1878 kommende Geschäftsordnung annehmen und sein Versehen, der Minderheit, das Wort abzusprechen, ist den ersten Tumult aus dem Bort de Selves, der vom Senat her an friedliches Arbeiten gewöhnt ist,

nicht gewöhnt war. Sozialisten und Kommunisten führten mit ihren Plakaten einen inoffiziellen Sturm an.

Renoulet protestiert mit Schärfe gegen den Versuch, die Minderheit zu isolieren. Seine Partei ist nicht nur Verfallenen gekommen, die die Reichshandlung zu führen. Aber sie verlangt Respekt vor den verfassungsmäßigen Rechten. Von Sozialisten und Kommunisten wird eine ganze Reihe von Geschäftsordnungsanträgen eingebracht, die der Reihe nach teils in einfacher, teils in namentlicher Abstimmung mit großer Mehrheit abgelehnt werden. Ein Antrag Verdon, der sich gegen die Beschränkung der Tagesordnung auf die von der Regierung eingehende Vorlage richtet, wird mit 691 gegen 175 Stimmen abgelehnt.

Ein Antrag Morinaud, der bestimmt, daß zur Tagesordnung nur je ein Redner der Mehrheit und der Minderheit das Wort erhalten soll, wurde mit 516 gegen 347 Stimmen angenommen.

Endlich kommt Volcarré selbst zu Wort, um den von der Regierung gestellten Antrag zu verlesen, das Ochs bei der Schaffung eines Amortisationsfonds und die dieser zugewiesenen Einnahmen durch Einföhrung in die Verfassung mit den von der Mehrheit von Kammer und Senat erforderlich gehaltenen konstitutionellen Garantien zu umgeben.

Die Konstituierung der Jöhrliche Kommission, die nach dem Reglement den Gesetzentwurf vorbereiten hat, gibt erneut Anlaß zu zahlreichen Geschäftsordnungsanträgen und einer unferlosen Debatte, der erst gegen Mittag Bonnevou mit einem Antrag, wozu die beiden Finanzkommissionen von Kammer und Senat die Mitglieder aus ihrer Mitte heraus ernennen sollen, ein Ende macht.

Die Sitzung wurde darauf bis 3 Uhr vertagt, um der Kommission Zeit zur Beratung des Gesetzentwurfs zu lassen.

## Die Rheinlandsbefragung

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

1. Paris, 10. August

Zu dem Memorandum, das Mitglied der deutsche Vorkommission in Paris in der Frage der Vermittlung der Befragungsurteil im Rheinland Strand überreicht hat, weiß der „Matin“ zu melden, daß der französische Außenminister Briand, a. Vorgesand beantwortet habe; die französische Regierung ist bereit, dem Wunsch der Reichsregierung entgegenzukommen, unter der Bedingung, daß der Reichsaussenminister Stöckmann sich verpflichtet, im Rheinland die gefürchtete Propaganda gewisser sogenannter patriotischer Vereinigungen einzustellen. Der Quai d'Oran bemüht sich femer, die Veränderung von der Reichsregierung zu erhalten, daß die Leute im Rheinland, die mit den allierten Truppen sympathisiert haben, nicht Repressalien ausgeübt werden.

## Mein „Justizskandal“!

Von Otto Höfning

Rechtsabwägler zum Reichstag, Mitglied des Preussischen Landtages

Die Rechtspreffe hat mich des Eingreifens in die Rechtspreffe beschuldigt, hat mich beschuldigt und verleumdet — ich habe geschwiegen! Warum? Einfach:

1. Weil ich in das schwebende Verfahren — wie meine politischen Gegner es getan haben — nicht eingreifen wollte und durfte.

2. Weil ich schweigen wollte und mußte, welcher Gemeinheit meine politischen Gegner fähig sind, wer sich unter einem Richter — der doch ununterbrochen zu erkennen wird in aller Breite teilen, wer auf einen unfaßlichen nur auf Angabe eines Richter in Stoff angenommen Mann losgeschlagen würde, wer diesen traurigen Fall wieder politisch auszusprechen wird!

„Zeit, wo der Vorlesung gefallen ist, darf ich mir wohl erlauben — meine Gegner und Anwälte eines gemeinere Richter werden doch gelassen? — das Wort zur letzten Auffassung zu nehmen.

Warum ist selbsteigentlich, daß ich den unfaßlichen insaffizierten Rudolf Was, bis zur Stunde, wo ich diese Worte schrieb, nicht kennen — nie gesehen habe, seinen Vater und Bruder habe ich erst nach der Insaffizierung kennen gelernt. Keiner von den Was's ist Sozialdemokrat, keiner von ihnen gehört dem Reichsbanner an, keiner von ihnen hat mittel- oder unmittelbar Beziehungen dem Reichsbanner gegenüber.

Was habe ich nun mit dem jungen Was zu tun? Als ich von der Besaffigung Rudolf Was, der aus Frankfurt vor einer Anzeige wegen Steuerhinterziehung einen Wocher ohne Antrag bezogen haben soll, erfuhr, war ich mir nicht eine Minute darüber im Unklaren, daß diese Behauptung entweder ein Unfalsch, oder ein Verbrechen, oder beides war. Nun bitte ich — in erster Linie die Herren Juristen und Kriminalisten — mir folgen zu wollen: ein Individuelle und Großfaßmann begehrt Steuerhinterziehung. Das hoch einig und allein nur mit Hilfe des Reichsanwalter die Aufschaltung möglich; dadurch werden Mitarbeiter und möglicherweise kommende Erpreßer gefaßt.

Diese Steuerhinterziehung hat aber zur Folge, daß die ganze Bilanz gefaßt werden muß. Neues Verbrechen mit neue Mitarbeiter. Und die Gründung dieses neuen Verbrechen befaßt sich der Chef der Firma an der Einordnung eines dieser Mitarbeiter, und schafft damit wieder neue Mitarbeiter, jetzt für das allecklimatische und gemeinere Verbrechen. Aber ein solcher Fall kriminalistisch auch nur denker? Vielleicht! Denn aber doch nur, wenn der Täter, in diesem Falle A. Was, volendet gefestigt wird.

Da mir aber von mehreren sehr angelegenen Bürgern, unter anderen auch durch den Schwager des Insaffizierten, den August Heiser, der Reichsanwalter, ein wachen Freund Paul Crehn, der seit Jahren sich mit der Firma Was überworfen hatte, mit allem Nachdruck verweigert wurde, daß der insaffizierte Was ein intelligenter, gewiß geländer und fröhlicher Mann ist, forderte ich nach, ob denn die Staatsverhandlungen, nämlich die Steuerhinterziehung, und in welcher Weise, zutreffend und richtig ist. In dieser Klippe aber zerbrochen alles. Ich stellte fest, daß eine Finanzangelegenheit meist eine als einem Jahre bis das die Bürger resignieren. Aber kein Mensch, auch Reichsanwalter, des Finanzamt, nicht etwas von Steuerhinterziehung, der Firma Was. Die Einleitung der Steuerhinterziehung, die Verfolgung auf alle die Deputierten, Erpreßer und ähnliches ebenfalls bringen soll, steht aber — sehr zum Leidwesen dieser Vertriebenenleute des Kriminalkommissars Tenholt — noch aus.

Danech kommt Wort über Wortanführung nicht in Betracht kommen. Es bleiben nur drei Möglichkeiten übrig:

1. Eine Denunziation der bereits angeordneten Erpreßer und dunkler „Schrennämmer“, die einen Nachsatz verhasst — auf den die Kriminalpolitik und der Unterlandungsminister heringelassen hat, als ein Zufallsfall mit allen feinsten Folgen, die rechtlich nur aus ihnen resultieren können.

2. Ein völklich-nationalistisches Treiben gegen einen jüdischen Mitbürger mit dem Ziele der Beseitigung einer Person, wie im Falle Dr. Söller, oder

3. falls dieser Treid nicht gelang, die Konstitution eines Ritualmordes, den besonders die Wölkchen doch zu bringend brauchen und fuden.

Welche von den drei Annahmen auch eintreten würde, in jedem Falle handelte es sich um eine politische Angelegenheit. Ich allerhöchster Zeit bevor, die ich — dazu bin ich als politischer Kenner der Staatsregierung verpflichtet — mit allen mir zu Gebote stehenden geistlichen Mitteln verhindern müßte. Weider fand mir ein Mittel zur Verfügung: die schnelle und rüchteste Auffassung des Wortfalles durch den höchsten Kriminalminister, den ich kennen und sofort erreichen konnte. Wie ich mich über den Fall nur aus dem Wölk, die Frage wie angeordnet zu lösen, besprach ich ein-









